

# Möglichkeiten der Binnendifferenzierung in ROMA

Stefan Müller

ROMA bietet **vielfältige Möglichkeiten zur inneren Differenzierung**. Diese sind jedoch auf alle Ebenen und auf alle Teile des gesamten „ROMA-Universums“ verteilt, vor allem auf

- den Text- und Begleitband,
- das Trainingsheft,
- das Lehrerheft,
- die Abenteuergeschichten,
- das Prüfungsheft
- und das Sachbuch „ROMA-Real“.

In dieser Synopse sollen diese Elemente zusammengestellt und systematisiert werden. Die Kategorien sind dem Kerncurriculum für die Sekundarstufe I für Niedersachsen entnommen.<sup>1</sup>

Viele der genannten Elemente von ROMA passen in mehrere Kategorien. Aufgabentypen, in denen nach dem Schwierigkeitsniveau differenziert wird, sind fast immer auch relativ offene Aufgabenstellungen und beinhalten oft auch eine Differenzierung in den Zugangsmöglichkeiten. Daher werden die Beispiele zum Ende zunehmend weniger, weil sie unter einer anderen Kategorie oft schon erwähnt wurden.

Alle Beispiele sind den **Lektionen 1-5** entnommen, um deutlich zu machen, dass Binnendifferenzierung mit ROMA schon im frühesten Stadium des Anfangsunterrichts möglich ist. Die angeführten Übungen stehen exemplarisch für eine nahezu unüberschaubare Vielzahl von binnendifferenzierenden Aufgabenstellungen, die über den Text- und Begleitband, über das Trainingsheft und die weiteren Materialien verteilt sind. Hier sind nur offensichtliche Beispiele aufgeführt, die das Buch selbst so anlegt. Darüber hinaus lässt sich natürlich – mit entsprechender didaktischer Phantasie und Kreativität – auch eine unspektakuläre Vokabelabfrage wie Übung 3 auf TB 20 in eine binnendifferenzierende Übungsform verwandeln.

## 1. Differenzierung nach Schwierigkeits- bzw. Abstraktionsniveau

- Jede Übung auf der jeweils zweiten Seite einer Lektion („Grammatik üben“) bietet **Übungen auf unterschiedlichem Niveau**. Am Beginn jeder Übung stehen gut lösbare Aufgaben, die alle SuS bearbeiten müssen (Fundamentum), nach dem ▷ folgen weitere Aufga-

---

<sup>1</sup> Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 5 – 10 Latein, hrsg. vom Niedersächsischen Kultusministerium (2017), S. 10; zit. nach der Online-Version (<http://www.cuvo.nibis.de>), aufgerufen am 24.7.2017.

been für die SuS, die noch nicht ganz sicher sind. Leistungsstärkere SuS finden nach dem ► weitere Übungen (Additum), die vom Prinzip her gleich, aber komplexer, schwieriger oder abstrakter sind. So erfordert z.B. die Übersetzung ins Lateinische (TB, S. 13 B2) ein deutlich höheres Abstraktionsniveau und ist deutlich komplexer als das Einsetzen von Endungen. Das gleiche Fundamentum-Additum-Prinzip gilt auch für die entsprechenden Seiten „Grammatik üben“ des **Trainingsheftes**.

- Die „Andocktexte“ („Übersetzen üben“) auf der jeweils letzten Seite des Trainingsheftes (z.B. S. 23) bieten drei unterschiedliche Niveaustufen.
- Auch die Rubrik „Deutsch ist anders“ auf der Seite „Vertiefen“ stellt eine Form von Binnendifferenzierung dar: Hier werden funktional und eng verzahnt mit dem Inhalt der jeweiligen Lektion die **notwendigen Vorkenntnisse aus der deutschen Grammatik** dargeboten, die Voraussetzung sind zum Verständnis der lateinischen Grammatik (z.B. TB 28: die Einbindung des Infinitivs in deutsche Sätze). Je nach Kenntnisstand der SuS kann diese Rubrik verbindlich für die gesamte Lerngruppe behandelt werden, fakultativ in Gruppenarbeit für einige SuS, die dort noch Schwierigkeiten haben, oder auch komplett entfallen, wenn alle SuS den dort thematisierten Inhalte beherrschen.

## 2. Offenheit und Variationsmöglichkeiten

Möglichst große Offenheit ist das vielleicht wichtigste didaktische Prinzip von ROMA. Dies gilt auf allen Ebenen:

- Grundsätzlich lässt sich jede **Lektion auf mehrere Arten** angehen (vgl. ausführlich dazu Lehrerheft 1, S. 8f., S. 18):
  - Die Teile einer Lektion können in der Abfolge behandelt werden, wie sie das Buch vorgibt: Die neue Grammatik wird auf S. 1 jeder Lektion entdeckt, auf S. 2 geübt, auf S. 3 wird die Erschließung des zentralen Lektionstextes vorentlastet, auf S. 4 folgt dieser Text, der erschlossen, übersetzt und besprochen wird, auf S.5 erfolgt eine sprachliche und inhaltliche Vertiefung des Textes , auf S. 6 wird das Gelernte von den SuS weitgehend eigenständig angewendet (Evaluation).
  - Eine Lektion kann aber auch mit der Erschließung und Übersetzung des zentralen Textes (S. 4) beginnen. Die neue Grammatik wird dann von den SuS im Text entdeckt, erst danach geübt (S. 2) und abschließend angewandt (S. 6).
  - Diese zwei Alternativen sind in ROMA vor allem dadurch möglich, weil **auf der ersten Doppelseite einer Lektion keine neuen Inhalte und Vokabeln** verwendet werden. Im Lehrerheft (vgl. die Unterrichtsfahrpläne) wird gezeigt, welches Vorgehen die Autoren der Lektion für sinnvoll halten, aber dies ist immer nur ein Vorschlag. Natürlich kann jede Lehrerin und jeder Lehrer seinen eigenen Weg wählen. Darin liegt ein schon ein erster Schritt zur Binnendifferenzierung, weil theoretisch jede Lektion anders, und zwar individuell angepasst auf die konkrete Unterrichtssituation, angegangen werden kann; vgl. z.B. im Lehrerheft die zwei Unterrichts-

fahrpläne für Lektion 1 (LH 13/14) oder die Unterrichtsfahrpläne auf S. 25 im Kontrast zu S. 37.

- Offenheit zeigt sich auch in **offenen Aufgabenformaten**, z.B. TB S. 19 Übung B. Deutlich steigert sich die Komplexität und die Offenheit der Übung nach dem ►: Die SuS sollen durch Hinzufügung eines weiteren Wortes neue Sätze bilden. Der Kreativität sind hier kaum Grenzen gesetzt, unterschiedliche Lösungen sind denkbar, während auf dem unteren Niveau ▷ nur wenige und stark normierte Lösungen möglich sind. Sehr offen sind z.B. auch die **Z-Übungen im Trainingsheft** (vgl. T 13) und die Seite „Spielerisch üben“ (vgl. z.B. T 8/9).

### 3. Verschiedene Zugangsmöglichkeiten

ROMA bietet unterschiedlichste Zugänge zu Texten und grammatischen Inhalten; dadurch werden **unterschiedliche Lerntypen** angesprochen:

- Jede einzelne Lektion bietet unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten (vgl. oben); darüber hinaus bietet auch jeder einzelne Lektionstext über die verschiedenen texterschließenden Aufgaben (Symbole einfügen) die Möglichkeit, jeden Text individuell anders anzugehen. So kann z.B. die Aufgabe 1 (TB 15 oder TB 21) auch schon vor der Erschließung gelöst werden. Dadurch werden bei den SuS andere Kompetenzen entwickelt, es werden aber auch andere Schülertypen angesprochen.
- ROMA nutzt vielfach auch **visuelle Zugänge** (z.B. das „Wimmelbild“ TB 17, die Illustrationen zu den Texten und Übungen, besonders gelungen ist TB 25, wo mit dem Bild auch der grammatische Inhalt „Dativ“ transportiert wird).
- Eine echte Innovation sind die **Comics zu Lektion 1-10**: Hier wird der lateinische Text der ersten 1:1 in Bilder umgesetzt und die Texterschließung durch die Visualisierung angeleitet und unterstützt.
- **Historisches Hintergrundwissen** („Realien“), die den Text vorbereiten und vertiefen sollen. Dieses Hintergrundwissen richtet sich speziell an bestimmte SuS, die historisch interessiert sind, und es ist vor allem immer streng funktional auf das Verständnis des Textes bezogen.
- Die „Abenteuergeschichten“ bieten **für Leseratten spannende Geschichten** rund um die Inhalte der ROMA-Lektionen, sie vermitteln zusätzliche Details und Hintergrundwissen, zwingen aber auch zur Lektüre einfacher lateinischer Texte (Umwälzung der grammatischen Phänomene und der Vokabeln). Sie können außerunterrichtlich eingesetzt werden bei besonders interessierten SuS, die noch mehr erfahren wollen, passen aber auch sehr gut in Vertiefungsstunden.
- **Spielerische Übungsformen**, vor allem die Seiten „Spielerisch üben“ im Trainingsheft.

- Eine echte Innovation ist die Doppelseite „Erfolgreich übersetzen“ im Trainingsheft (z.B. T 10/11): Hier wird der zentrale Lektionstext im Originalwortlaut noch einmal dargeboten, aber **mit didaktischen Aufgaben und Hilfestellungen** versehen. SuS, die mit der Erschließung des Textes im Textband Probleme haben, finden hier einen anderen und **didaktisch erleichterten Zugang** zum Text, den sie auch **eigenständig bearbeiten** können (z.B. als Hausaufgaben, in Vertiefungsstunden, in Wochenplanarbeit, aber auch in einer differenzierenden Gruppenarbeitsphase).

#### 4. Unterschiedliche Schwerpunkte

- Am deutlichsten wird die Chance, mit ROMA für unterschiedliche SuS unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen, erneut im Trainingsheft auf der Doppelseite „Erfolgreich übersetzen“ (s.o.): Hier wird der Lektionstext noch einmal dargeboten, aber didaktisch aufbereitet und **unter jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten** (dies sind z.B. für die Lektionen 1-5: Fehlersehen, auf Endungen achten, Vokabelbedeutungen im Kontext finden, Subjekt und Prädikat erkennen, Transphrastische Texterschließung, Inhalte paraphrasieren).

Dadurch wird deutlich, dass Text nicht gleich Text und dass auch Übersetzen nicht gleich Übersetzen ist: Was für Lektion 1 und für Schüler 1 passt, passt nicht automatisch auch für Lektion 2 und für Schüler 2. Im Unterricht können diese Seiten aus dem Trainingsheft bei der Erschließung und Übersetzung des Lektionstextes eingesetzt werden in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphasen, in denen sich jeder SuS bzw. jede Arbeitsgruppe individuell die Darstellung / Aufbereitung des Lektionstextes wählt, die **seinem Lerntyp und seinem Interesse besonders entgegenkommt**.

- Die Comic-Fassung der Lektionen 1-10 stellt diese eine weitere Aufbereitung bzw. Präsentation des Textes dar, so dass **der Lektionstext in drei verschiedenen Formen verfügbar** ist: im Textband des Buches, auf den Seiten „Erfolgreich übersetzten“ im Trainingsheft und als Comic.
- Die Versionen können natürlich auch als **digitale Schulbücher** eingesetzt werden.

#### 5. Abgestufte Hilfen

- Eine Differenzierung durch abgestufte Hilfen findet sich z.B. in jeder einzelnen Übung durch die Symbole ► und ▷.
- Die Fortsetzung der Übungen des Textbandes im Trainingsheft, die Aufbereitung des Lektionstextes und die im Schwierigkeitsgrad abgestuften drei „Andocktexte“ stellen Differenzierungen nach Schwierigkeitsgrad dar.

## 6. Arbeitszeiten und -tempi

Eine Differenzierung nach Arbeitszeit oder Arbeitstempo wird explizit in keiner Übung vorgenommen. Dies wäre aus Sicht der Autoren eine **zu starke Gängelung** der Lehrer und Schüler, die mit ROMA arbeiten, denn natürlich muss eine Übung auch dann „funktionieren“, wenn sie im Plenum von allen gemeinsam in einem für alle gleichen Tempo bearbeitet wird. Natürlich bieten sich aber einzelne Übungen für eine Differenzierung nach Arbeitszeit bzw. Arbeitstempo an (z.B. für ein „**Lerntempoduett**“). Auch Tandembögen, Schiebekarten oder der Dreischritt „think – pair –share“ in kooperativen Unterrichtsformen erlaubt eine solche Differenzierung. Das Lehrerheft weist solche Übungen explizit aus (vgl. z.B. das „Methodenglossar LH 9/10 oder den Unterrichtsfahrplan zu Lektion 3 LH 37).